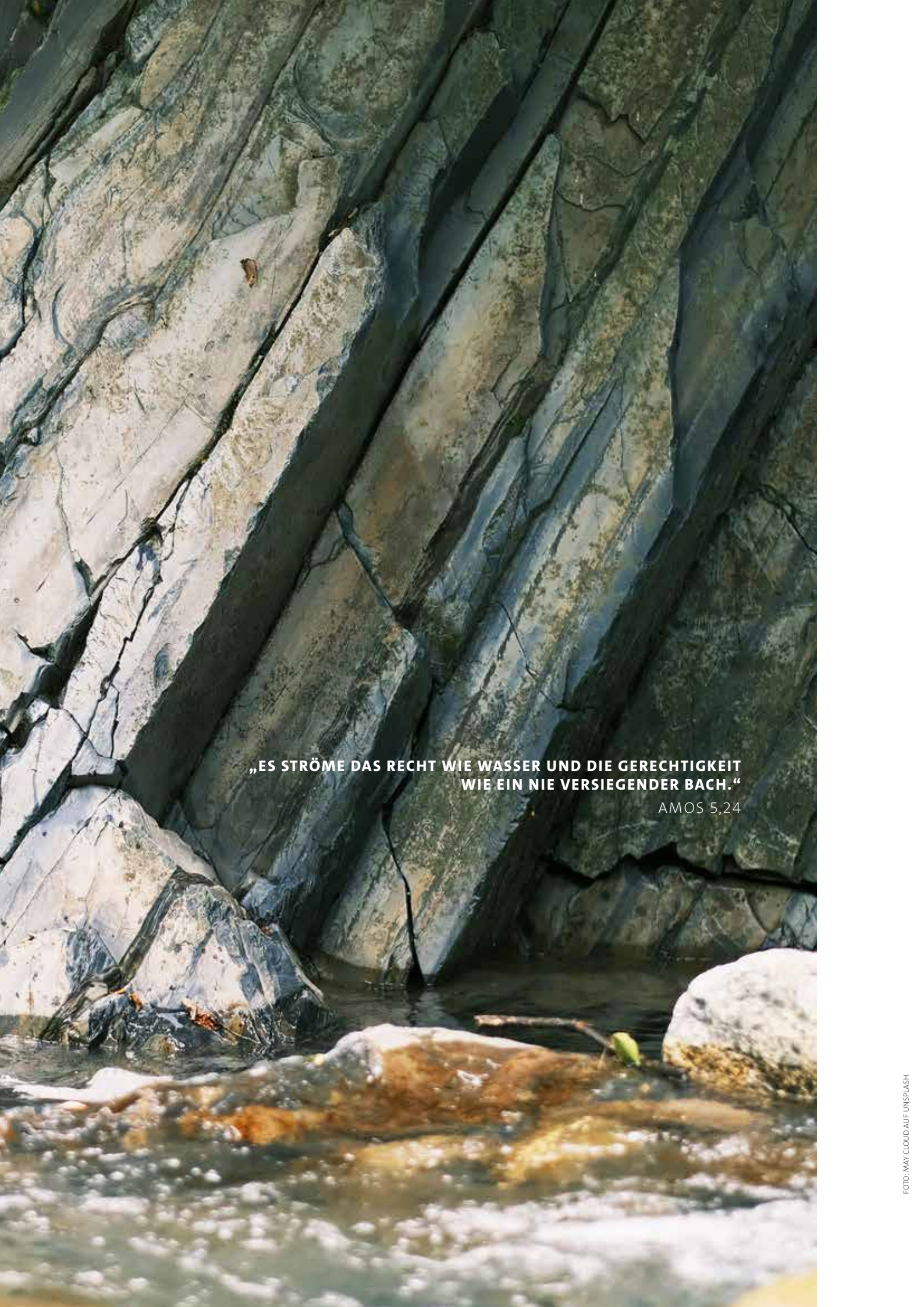


welle 2.26



UNSER THEMA

Teilhabe stärken



**„ES STRÖME DAS RECHT WIE WASSER UND DIE GERECHTIGKEIT
WIE EIN NIE VERSIEGENDER BACH.“**

AMOS 5,24

#nichtamMenschensparen

Seit bekannt wurde, dass eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe Einsparpotenziale bei Pflichtleistungen des Sozialstaats diskutiert, fürchten viele Betroffene den Abbau elementarer Teilhaberechte.

Während die Bundesregierung betont, dass gesetzliche Mindeststandards und Leistungsansprüche nicht angetastet werden sollen, fordern die Kommunen als Kostenträger weiter Entlastungen. Gleichzeitig kämpfen Betroffene und Angehörige täglich bei unzähligen Stellen um die unterschiedlichsten Leistungen. Wir leisten uns einen bürokratischen Aufwand, der seinesgleichen sucht. Schnell fragt man sich, warum Verantwortsträger als erstes bei den Schwächsten der Schwachen sparen wollen. Spitzenverbände wie die Diakonie, der Deutsche Behindertenrat oder die Lebenshilfe betonen, dass Teilhabe ein in der UN-Behindertenrechtskonvention verankertes Grundrecht und kein flexibler Sparposten ist.

Der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB) und andere diakonische Verbände haben gut reagiert und #nichtamMenschensparen, eine bundesweite Kampagne, ins Leben gerufen. Wir haben uns in der Langau an der Postkarten-Aktion des BeB beteiligt, die sich an Bundeskanzler Friedrich Merz richtet, um gegen geplante Kürzungen bei Sozialleistungen und der Eingliederungshilfe zu protestieren. Gleichzeitig sehe ich als Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Weilheim-Schongau, wie die Kosten bei Sozialleistungen in den letzten Jahren explodiert sind. Die Ursachen dafür liegen meines Erachtens weniger bei den Betroffenen als vielmehr bei den Kosten, die der Bund verursacht und die er den Ländern und den Kommunen zur Bezahlung übertragen hat.

Eine Lösung für die genannten Herausforderungen wird es nur geben, wenn Träger von sozialen Einrichtungen in die Diskussion einbezogen werden und Investitionen in die Soziale Arbeit mindestens genauso wichtig erachtet werden, wie die Investition in die Infrastruktur unseres Landes. Über den Abbau von Bürokratie und vereinfachte (digitalisierte) Zugänge zu Unterstützungsleistungen brauchen wir gar nicht erst zu sprechen. Was meinen Sie?

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre dieses Heftes zum genannten Thema und zu vielen interessanten Informationen aus der Langau. Ich hoffe das unser Motto #EINFACHMENSCHSEIN stärker ist als alle Spardiskussionen und dass die Langau einen gewissen Un-Bürokratismus bietet, der Sie bei einem Aufenthalt erfrischt. ■



MARKUS EBINGER
LEITUNG@LANGAU.DE

Keine Kürzungen bei Menschen mit Unterstützungsbedarf!

Bund, Länder und Kommunen haben einen Vorschlag mit dem Titel „Effizienter Ressourceneinsatz bei Leistungsgesetzen“ vorgelegt, der im Rahmen der Sozialstaatsreform verabschiedet werden soll.

Wir sprechen mit Beate Bettenhausen, Vorsitzende des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V., was diese Änderungen konkret für Menschen mit Behinderung bedeuten würden.

WELLE: In der Sozialstaatsreform, die Ende des Jahres im Bundestag beschlossen werden soll, sind auch schwerwiegende Einschnitte für Menschen mit Behinderung geplant. Im Bereich Teilhabe an Bildung wird vorgeschlagen, die 1:1-Assistenzen durch Pooling zu ersetzen. Was genau ist die Aufgabe von 1:1-Assistenzen und was würde das für Kinder mit Behinderung bedeuten?

BEATE BETTENHAUSEN: Schulbegleitungen unterstützen Schüler:innen mit Behinderung, helfen ihnen am Unterricht teilzunehmen und Teil der Klassengemeinschaft zu sein. Die konkreten Tätigkeiten sind abhängig von der Behinderungsform und umfassen z. B. Hilfestellungen beim Mitschreiben, beim Essen und Trinken, Unterstützung zur emotionalen Regulierung bei Reizüberflutung oder medizinische Behandlungspflege. Schulbegleitungen vermitteln auch bei der Kommunikation mit Mitschülern und Lehrkräften.

Zukünftig soll eine „infrastrukturelle Bildungsassistenz“ all diese Aufgaben abdecken. Im Regelfall wäre dann eine Person für mehrere Kinder zuständig. Eine 1:1-Begleitung würde nur in Ausnahmen gewährt. Mit Pooling gibt es durchaus erste gute Erfahrungen, aber gerade bei Kindern mit sehr hohem Unterstützungsbedarf ist es höchst fraglich, ob

die infrastrukturelle Bildungsassistenz tatsächlich ausreicht. Dabei sind gute Startchancen bei Bildung so wichtig!

Auch bei Leistungen zur sozialen Teilhabe könnte zukünftig die 1:1-Betreuung die Ausnahme sein und Pooling zur Regel werden. Wie genau würde so eine Pool-Leistung aussehen? Was würde das beispielsweise für Kinder bedeuten, die ohne Eltern in die Langau kommen wollen.

Auch hier ist noch nichts beschlossen, aber einige Länder, darunter Bayern, wollen Pooling immer dann zum Standard machen, wenn mehrere Menschen mit Behinderung zum selben Zeitpunkt am selben Ort sind und dort Leistungen zur Teilhabe brauchen. Diese Situation wäre bei Ferienfreizeiten in der Langau gegeben.

Aber wie soll das gehen, wenn ein Kind gerade schaukelt, ein anderes weint, ein drittes dringend zur Toilette muss – also alle gleichzeitig Unterstützung brauchen? Individuelle Einschränkungen ließen sich kaum noch berücksichtigen und die ganze Gruppe müsste immer zusammenbleiben.

Ferienfreizeiten ohne Eltern bieten die große Chance, erste Schritte zu mehr Eigenständigkeit zu machen. Kinder mit Behinderung brauchen dafür unbedingt weiterhin individuelle Begleitung. Erschwerend kommt dazu, dass auch die Verhinderungspflege, die für Ferienfreizeiten genutzt werden kann, im Entwurf des Pflegeeneuordnungsgesetzes nicht mehr vorgesehen ist. Das wäre eine gravierende Verschlechterung.

Im Gespräch sind auch Änderungen bei pauschalen Geldleistungen. Worum handelt es sich genau und was würde das im Alltag bedeuten?

Bei der Mobilitätshilfe oder Freizeitassistenz sind monatliche Pauschalen bereits jetzt üblich, allerdings nur mit Zustimmung des Leistungsberechtigten. Pauschalen bieten Flexibilität und ersparen Einzelabrechnungen.

Aktuell wird diskutiert, pauschale Geldleistungen zur Regel zu machen und auf weitere Leistungen auszuweiten. Das widerspricht aber dem Prinzip einer individuellen und passgenauen Bedarfsdeckung. Wie viel und wie oft jemand Assistenz bei der Arbeit, beim Einkaufen oder bei der Pflege von sozialen Kontakten braucht, ist nun mal sehr unterschiedlich.

Ein anderer schwerer Einschnitt ist beim Wunsch- und Wahlrecht geplant. Menschen mit Behinderung haben das Recht zu leben, wo und wie sie wollen. Nun ist ein Mehrkostenvorbehalt geplant. Was bedeutet das konkret?

Den Mehrkostenvorbehalt gibt es schon jetzt im SGB XI. Nun soll der Begriff präzisiert und Kriterien festgelegt werden, was angemessen und zumutbar ist. Beim Wohnen gilt der Mehrkostenvorbehalt ausdrücklich nicht. Im aktuellen Papier der Ministerpräsidentenkonferenz vom Juni 2026 finden sich keine Anhaltspunkte, dass dies geändert werden soll. Alles andere wäre ein gravierender menschenrechtlicher Rückschritt und würde Menschen gegen ihren Willen in bestimmte Wohnformen zwingen.

Geplant ist außerdem, den Anspruch auf Hilfsmittel einzuschränken. Um welche Hilfsmittel soll es gehen? Stünde das nicht im Gegensatz zum Recht auf gleichberechtigte Teilhabe?

Das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz, das noch kurz vor der Sommerpause verabschiedet wurde, sieht tatsächlich vor, dass für weitere Hilfsmittel ein-

heitliche Festbeträge bestimmt werden. Eine angemessene Versorgung soll zwar trotzdem gewährleistet bleiben, aber am Beispiel der Inkontinenzmaterialien, für die bereits Festbeträge bestehen, wissen wir, dass es in der Praxis anders aussieht. Hier sind kraftraubende Kämpfe zur Durchsetzung der passgenauen Versorgung zu befürchten.

Hilfsmittel sollen ja die Behinderung ausgleichen. Ohne geeigneten Rollstuhl, Gehhilfe oder passende Inkontinenzhosen bleibt Teilhabe auf der Strecke.

In einem Entwurf wurde angeregt, dass der Anspruch auf Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung gegeneinander verrechnet werden soll bzw. die Pflegeversicherung Vorrang hat. Was konkret muss man sich dazu vorstellen?

Der Vorschlag, dass Pflegeleistungen Vorrang vor den Leistungen der Eingliederungshilfe haben sollen, taucht immer wieder auf. Solchen Ideen muss man entschieden widersprechen, denn Pflege und Teilhabe haben vollkommen unterschiedliche Ziele. Menschen mit Behinderung dürfen nicht auf ihre Pflegebedürftigkeit reduziert werden, sie haben ein Recht auf Teilhabe! In dem Papier der Ministerpräsidentenkonferenz ist diese Forderung nicht mehr enthalten und damit hoffentlich vom Tisch.

Können Sie in den Vorschlägen auch etwas finden, was für Menschen mit Behinderung Vorteile bringen würde?

Längere Bewilligungszeiträume von Bescheiden würde ich sehr begrüßen, ebenso möglichst bundeseinheitliche Bedarfsermittlungsverfahren. Bei Veränderungen müssen Anpassungen möglich bleiben. Wenn mit Digitalisierung auch Vereinfachung verbunden ist, wäre das ein großer Fortschritt. Damit aber Menschen mit Behinderung nicht

abgehängt werden, muss unbedingt die Barrierefreiheit bei digitalen Verfahren gewährleistet sein.

Wo würden Sie Einsparungen vornehmen, wenn sich Einsparungen in Anbetracht der angespannten Haushaltslage nicht verhindern lassen?

Natürlich kann man sagen, wir müssen alle den Gürtel enger schnallen. Ausgerechnet bei den Menschen anzufangen, die aufgrund ihrer Behinderung einen hohen Unterstützungsbedarf haben, ist für mich ein völlig falscher Ansatz.

Deutschland hat 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet und sich damit verpflichtet, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen unserer Gesellschaft zu verwirklichen. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt.

Noch handelt es sich nur um Vorschläge. Bis zum Jahresende sollen diese Vorschläge verabschiedet werden. Gibt es etwas, was jeder Einzelne tun kann, um die politischen Entscheidungsträger zu beeinflussen?

Ja, auf jeden Fall! Jeder von uns kann Kontakt zu Politikern vor Ort aufnehmen und im Gespräch oder in einem Brief seine eigene Situation als Mensch mit Behinderung oder als Angehöriger schildern. Machen Sie deutlich, was die Vorschläge für Ihr Leben bedeuten würden. Der bvkm ruft Familien aktuell zu einer Briefaktion an Abgeordnete auf und fordert einen Kurswechsel bei der Pflegereform und den Erhalt der Verhinderungspflege. Ein Musterbrief und weitere Infos sind unter bvkm.de/ratgeber/pflegereform/ abrufbar.

Wenn viele mitmachen, können wir zusammen was verändern. ■

BEATE BETTENHAUSEN



Beate Bettenhausen ist Diplom-Biologin und war viele Jahre als wissenschaftliche Übersetzerin und Lektorin tätig.

Durch ihren inzwischen 33-jährigen schwer mehrfachbehinderten Sohn begann sie, sich ehrenamtlich in Organisationen der Behindertenhilfe zu engagieren, zunächst im Vorstand des Münchner Vereins Helfende Hände, dann in der Stiftung Leben pur.

Seit 2022 ist sie Vorsitzende des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V., der als Selbsthilfe- und Fachverband die Interessen von über 27.000 Familien in 280 Mitgliedsorganisationen vertritt.

www.bvkm.de

„Kreuz-Weg ins Leben“

Die Kar- und Ostertage in der Langau, die Cornelia Krines-Eder schon seit 30 Jahren mit unterschiedlichen Partnern leitet, sind uns sehr ans Herz gewachsen.

Am Mittwochnachmittag starteten die Kar- und Ostertage mit einer herzlichen Begrüßung und einem Willkommensschreiben. „Kreuz-Weg ins Leben“ war das diesjährige Thema.

Abends trafen wir uns im Gartenzimmer zur Vorstellungsrunde und sangen gemeinsam. Jeder erhielt ein Namensschild und durfte zu seinem mitgebrachten Kreuz erzählen, was ihn damit verbindet. Nach dem Abendessen mit einer reichlichen Auswahl an Salaten, Brotaufstrichen, Wurst und Käse, trafen wir uns zum gemütlichen Ausklang des Tages im Kaminzimmer bei einem knisternden Feuer.

Der nächste Tag begann zum Einstieg für Frühaufsteher mit einer kurzen Achtsamkeitsübung. Nach einem leckeren Frühstück widmeten wir uns verschiedenen Kreuzwegen, die in ihrer Darstellung sehr unterschiedlich waren. Es sollte das Preisrätsel gelöst werden, die Stationen in die richtige Reihenfolge zu sortieren. Das gelang nur einer Teilnehmerin.

Nach dem Mittagessen richteten wir das Gartenzimmer her. Eine Tafel wurde mit Tischdecken und Kerzen gedeckt, die an das Agapemahl erinnern sollte. Um 18 Uhr trafen wir uns alle vor dem Gartenzimmer. Einzeln traten wir ein und bekamen die Hände gewaschen und abgetrocknet mit den Worten:

„Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König des Himmels und der Erde, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote. Wir waschen unsere Hände zum Zeichen der inneren Reinheit.“

Als alle im Saal versammelt waren, wurden die Kerzen entzündet und wir feierten das Abendmahl. Am Schluss brachte



Abendmahl im Saal



Agapemahl mit gebackenem Osterlamm

Frau Maerz das köstliche Lamm, das mit rituellen Speisen gegessen wird, die an die Gefangenschaft der Israeliten erinnern sollen. Apfelbrei ist stellvertretend für den Lehm, aus dem sie Ziegel herstellten, Salzwasser für die vergossenen Tränen, Meerrettich und Petersilie für die Bitterkeit und Qual in der Gefangenschaft, und Mazzen für das ungesäuerte Brot. Das Agapemahl strömt eine Ruhe und Frieden aus, von denen selbst unsere eher unruhige Tochter völlig gebannt ist.

Später zogen wir mit unseren Kerzen in die Arche zur Ölbergwache. Sich in die Gefühle der Jünger hineinzusetzen, war hier eine spannende Übung. Am Karfreitag widmeten wir uns dem Kreuzweg, der auf dem Weg zur Arche hängt. Bisher habe ich ihm nur wenig Beachtung geschenkt, doch die großen ausgedruckten Fotos veränderten das. Die Frage, welche Gedanken verbinde ich heute mit den Stationen, war sehr spannend. Zum Beispiel bei Simon von Cyrene fielen uns Hilfsorganisationen ein und die Frage, welchen Anstoß brauche ich, um hinzuschauen und zu helfen?

Zur Todesstunde feierten wir zusammen mit Anne Hertle, die langjährige Teilnehmerin der Kar- und Ostertage war, Gottesdienst. Über ihren Besuch freuten wir uns alle sehr. Ein Engel in der Hosentasche begleitete uns nach dem Tagesbeginn in der Arche.

Karsamstag, Tag der Grabesruhe. Jeder schaute sich im Stillen sein Leben an. Wo wurde mein Leben durchkreuzt und was hat mir geholfen, wieder auf die Beine zu kommen. Später fuhren wir nach Altenstadt und hatten eine Führung in der Basilika mit anschließender Andacht. Die Herrgott-Darstellung in der Arche ist an dieses erhabene Kreuz von Altenstadt angelehnt. >>



Andacht in der Arche



Stationen zum Nachdenken.

Nach dem Abendessen wurde es nochmal wuselig. Die Vorbereitungen für das Osterfrühstück und die Osternacht ließen die Anspannung steigen.

Am Osterfeuer wurde um 22.00 Uhr die neue Osterkerze entzündet und wir zogen in die dunkle Arche ein.

Bei Kerzenschein feierten wir die Osternacht.

Mit dem Ruf: „Er ist auferstanden, ja er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.“ endet der Gottesdienst. Wir zogen aus, um es in die Welt hinaus zu tragen. Im Anschluss saßen wir noch gemütlich im Kaminzimmer zusammen.

Der Ostergottesdienst fand zusammen mit der Familien-Osterfreizeit im Alten Saal statt. Da stand das Ü-Ei im Mittelpunkt. Herr Ebinger stellte Vergleiche an zu den letzten Tagen im Leben Jesu. Die bunte Verpackung ist wie Palmsonntag, alles ist schön und voller Erwartung. Das Schokoladenei ist das Grab, in dem das Wertvolle ruht.

Am Ostermorgen wird es geöffnet und das Innere tritt zu Tage und verändert seine Form. Zur Freude aller Kinder gab



Im Kreuzweg der Langau gibt es auch eine 15. Station, die Station der Auferstehung.

es im Abschluss ein Überraschungsei und die Erwachsenen bekamen einen Kaffee spendiert. Abends plauderten wir und aßen Eis mit Cornelias legendärem Eierlikör.

Am Ostermontag feierten wir Gottesdienst und nahmen dabei die Gedanken und Gefühle von Maria, der Mutter Jesu, in den Mittelpunkt. Es ist der Tag, Rückblick zu halten, was war und aufzubrechen ins Leben.

Mit Freude erfüllt geht diese besondere Festzeit zu Ende und will in den Alltag hineinstrahlen.

Ihr denkt bestimmt, jeden Tag ein Gottesdienst, oh Gott. So oft gehe ich sonst nie in die Kirche. Wir auch nicht, und doch ist das in der Langau etwas ganz anderes. Dort hat jeder Tag seine ganz eigene Stimmung, die in den besonderen Andachten und Gottesdiensten ihren Widerhall findet. ■

MARTINA HOFMANN

In Gedenken an Annika



Mit großer Traurigkeit haben wir erfahren, dass Annika im Alter von nur 22 Jahren verstorben ist.

Viele Jahre war sie ein gern gesehener Gast in der Langau. Mit ihrer fröhlichen, offenen und lebhaften Art hat sie unsere Gemeinschaft bereichert. Annika war ein echter Wirbelwind – stets voller Energie, mit einem ansteckenden Grinsen und immer für einen Spaß zu haben. Ihre (charmant) freche Art zauberte vielen ein Lächeln ins Gesicht und machte sie zu einem ganz besonderen Menschen. Mit ihrem Lachen, ihrer Offenheit und ihrer Herzlichkeit hat sie

viele Menschen berührt und schöne Erinnerungen hinterlassen. Wir werden Annika als lebensfrohen Menschen in Erinnerung behalten und sind dankbar für die gemeinsame Zeit, die wir mit ihr verbringen durften.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden. Wir wünschen ihnen viel Kraft, Trost und Zuversicht auf ihrem Weg des Abschiednehmens und Loslassens. Mögen die vielen schönen Erinnerungen an Annika ihnen Halt schenken und sie in ihren Herzen weiterleben. ■

MARTIN ALLERS

Neues Bildungsangebot in der Langau

„Heilkräuter & more“ mit Angela Heiland und Sabine Seelos



Dieses Jahr im April hatten wir unser erstes Frühlings-Kräuter-Seminar in der Langau, mit vielen begeisterten, interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einem Begrüßungsdrink ging es hinaus in Wald und Wiese, wo wir gemeinsam spannende Heilkräuter zur Anregung unseres Stoffwechsels für die Frühjahrskur entdeckten. Zur Stärkung gab es von den beiden Referentinnen Angela und Sabine liebevoll vorbereitete Getränke und verschiedene Kräuterköstlichkeiten. Im Anschluss wurden Rezepte ausgehändigt und gemeinsam Salben und Tinkturen hergestellt.

Im Juni machten wir uns mit einer neuen Gruppe auf den Weg und entdeckten



tolle Sommerkräuter mit heilender Wirkung – juckreizstillend, wenn die Insekten loslegen, oder pflegend für die Haut. Auch bei dieser Tour wurden nach der Wanderung wieder verschiedene Produkte gemeinsam hergestellt. Auch da konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schmackhafte Wildkräuterköstlichkeiten probieren.

Beide Seminare waren ein voller Erfolg: ein geselliges Tun mit viel Freude und Wertschätzung der Natur an einem wunderbaren Ort – der Langau. Im September folgt nun das dritte und letzte Seminar dieses Jahres. Auch 2027 laden wir wieder zu drei Seminaren in die Langau ein. ■

CLAUDIA HABERSTOCK

Angela Heiland und Sabine Seelos teilen ihr Experten-Wissen über die unglaubliche Kräutervielfalt unserer Umgebung und wecken Lebensgeister.



Schwalbenwurz-Enzian

Heribert Lebhard stellt sich vor

Ich bin in München-Giesing aufgewachsen und habe mich in meiner Jugend in der katholischen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit engagiert. Die Erfahrungen, die ich dort machen durfte, haben mich inspiriert, Soziale Arbeit zu studieren. Auch in meinem Berufsleben bin ich der katholischen Jugendarbeit treu geblieben. Als Sozialpädagoge habe ich bis zum Ende meiner Berufslaufbahn vor zwei Jahren die Strukturen der Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising unterstützt und weiterentwickelt.

Von der Langau haben meine Frau und ich Mitte der 90er Jahre erfahren. Unser Sohn Fabian wurde 1989 mit einer Mehrfachbehinderung geboren und ging in München in den Kindergarten der Friedel-Eder-Schule. Dort erzählten uns Eltern von der Langau und gaben unseren Kontakt an Wolfgang Ursel, den damaligen Referenten für Familien in der Frühförderung, weiter. Dank seiner hartnäckigen Einladungen ließen wir uns darauf ein, an seinen Veranstaltungen teilzunehmen. Nach einem Väterwochenende, an dem ich mit Fabian teilgenommen hatte, und einer Wochenveranstaltung für Familien mit Kindern in der Frühförderung waren wir von der Langau begeistert. An dieser hatten wir als ganze Familie – meine Frau Elli, Fabian und unser jüngerer Sohn Kilian – teilgenommen.

Die Gespräche mit anderen Eltern, die Selbstverständlichkeit mit der besondere Bedürfnisse berücksichtigt wurden, die gegenseitige Unterstützung, das gemeinsame Singen in der Arche und die wunderbare Lage der Langau haben uns eine Leichtigkeit und Normalität erleben lassen, die wir seit der Geburt von Fabian so nicht mehr kannten.

Über viele Jahre hinweg wurde die Langau für uns ein zweites Zuhause. Wir verbrachten dort einen nicht unerheb-

lichen Teil des Jahres mit Väter- und Müttertagen, Intensivwochen, Freizeiten, Geschwisterkindertagen, Freundeskreis Treffen, Leitungsteamer Wochenenden und Vereinssitzungen.

Den Spirit der Langau wollten wir und andere Familien auch in München nicht vermissen und mit Unterstützung von Wolfgang Ursel gründeten wir die Selbsthilfegruppe „Ostwind“, die es bis heute als Freundeskreis gibt. Für mich und viele andere waren besonders die Väterwochenenden sehr wichtig geworden. Auch nachdem unsere Kinder nicht mehr in der Frühförderung waren, wollten wir diese weiterführen. Mit Hilfe von Wolfgang Ursel entstanden so die „Autonomen Vätertreffen“, die ich viele Jahre, gemeinsam mit Wolfgang Krach, geleitet habe.

Über dieses Engagement fand ich dann auch den Weg in den Verein. Ich wurde als Vertreter der ehrenamtlichen Leitungsteamer in den Verein gewählt. Nach dem Ende meiner Zeit als Leitungsteamer wurde ich als reguläres Mitglied in den Verein berufen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich auch die Langau durch die veränderten Anforderungen und den gesellschaftlichen Wandel stark verändert. Was geblieben ist, ist der „Langauer Geist“. Mir ist besonders wichtig, dass die Langau weiter ein Erholungs- und Bildungsort für Menschen bleibt, für die es sonst wenige Angebote gibt und an dem sich die unterschiedlichsten Menschen, ob als Gäste, Mitarbeitende oder Ehrenamtliche, auf Augenhöhe begegnen können und sich gegenseitig wertschätzen. Ich möchte, dass die Langau eine Kraftquelle, ein Ort für Vernetzung, Unterstützung und Inspiration bleibt und versuche, meinen kleinen Teil dazu beizutragen. ■

HERIBERT LEBHARD



Ehemaliger Co-Leiter der Autonomen Vätertreffen, Leitungsteamer und inzwischen reguläres Mitglied im Verein

Ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion

3. Langauer Inklusionslauf mit über 100 gemeldeten Teilnehmenden

Am 26. Juli ging der Langauer Inklusionslauf bereits in die dritte Runde – und setzte erneut ein beeindruckendes Zeichen für gelebte Inklusion. Mit über 100 gemeldeten Teilnehmenden und bestem Sommerwetter wurde die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

Eingebettet in den 14. Schongauer Triathlon entstand ein rundum inklusives Sportevent, bei dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam aktiv waren. Besonders erfreulich: Rund 25 Prozent der Teilnehmenden beim Inklusionslauf waren Menschen mit Behinderung. Gemeinsam mit den Triathletinnen und Triathleten liefen die Inklusionsläuferinnen und -läufer ins Ziel – ein bewegendes Moment, der eindrucksvoll zeigte, wie selbstverständlich Inklusion an diesem Tag gelebt und erlebt wurde.



Melanie Straßer und Martin Allers



Gemeinsam an der Startlinie

Alle Starterinnen und Starter erhielten im Ziel eine Medaille sowie ein kleines Finishergeschenk als Anerkennung für ihre großartige Leistung. Auch das anschließende Rahmenprogramm sorgte für beste Stimmung: Bei der Tombola warteten attraktive Preise auf die Teilnehmenden und während der Siegerehrung wurden Menschen mit und ohne Handicap gleichermaßen für ihre sportlichen Leistungen gefeiert. Die ausgelassene Atmosphäre spiegelte den besonderen Charakter der Veranstaltung wider.

Die Organisation des Inklusionslaufs lag in diesem Jahr erstmals in den Händen von Melanie Straßer, die das Projekt von Martin Allers (ehemals Horner) übernommen hat. Mit großem Engagement und viel Herzblut führte sie die erfolgreiche Veranstaltung fort. Unterstützt wurde sie dabei von ihrer Familie („Team Straßer“) sowie von ihrer Assistentzkraft Patricia, die insbesondere am Wettkampftag tatkräftig mit anpackte. Das Ergebnis waren zahlreiche positive Rückmeldungen, viele zufriedene Teilnehmende und vor allem unzählige strahlende Gesichter

Unser größter Dank gilt allen Teilnehmenden, die mit ihrer Begeisterung, Offenheit und Herzlichkeit für eine besondere Atmosphäre gesorgt haben. Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Langauer Inklusionslauf erneut zu einem besonderen Erlebnis wurde.

Wir freuen uns schon heute auf das kommende Jahr und hoffen sehr, den Langauer Inklusionslauf erneut veranstalten zu können. Noch mehr freuen wir uns darauf, viele bekannte und neue Gesichter wiederzusehen – damit wir gemeinsam erneut zeigen können, dass Inklusion dort beginnt, wo Menschen sich begegnen, einander unterstützen und gemeinsam über die Ziellinie gehen. ■

MARTIN ALLERS



Siegerehrung



Martin Allers

Willkommen Regina Sutter

Danke Rosie Bair

Regina Sutter aus Morgenbach (Wildsteig) verstärkt unser Team seit Mitte März diesen Jahres als Minijoberin. Die junge Mutter stammt selbst aus der Wies und arbeitet im Service im Speisesaal mit. Mittlerweile hat sie sich schon sehr gut eingearbeitet. Herzlich willkommen!

Ende März hat Rosie Bair ihren Dienst als Minijoberin in der Hauswirtschaft beendet.

Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute. Sie bleibt über das Singen bei Gabi Wanger eng mit der Langau verbunden. Wir bedanken uns für die – wenn auch kurze – Mitarbeit im Haus! ■

Laura Köhler

absolviert ihren Bundesfreiwilligendienst in der Langau



Mein Name ist Laura Köhler, ich bin 26 Jahre alt, komme aus Schwabbruck und absolviere seit April bis einschließlich September meinen Bundesfreiwilligendienst in der Langau. Als gelernte Automobilkauffrau möchte ich mich aktuell nochmal neu orientieren.

In der Langau habe ich die Möglichkeit, in vielen verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln, wie zum Beispiel bei der Auszeit mit Herz, bei Familienfreizeiten und bei Schullandheimaufenthalten von Schulklassen.

Bewundernswert ist für mich die Freude und Zufriedenheit, die viele Menschen mit Einschränkung ausstrahlen, wenn wir beispielsweise mit Menschen mit Demenz/Behinderung zusammensitzen und gemeinsam Liedersingen oder wenn die Kinder ganz sorglos Fußball spielen und großen Spaß am Bogenschießen, Schnitzen und Baumklettern haben.

Ich kann jetzt schon sagen, dass es sich definitiv gelohnt hat, diesen Schritt zu machen, da man hier fürs Leben & die Persönlichkeit viel Wertvolles lernt. ■

LAURA KÖHLER

Gut zu wissen

Die Langau steckt voller technischer Wunderwerke

Dazu gehört auch die Brandmeldeanlage mit Rauchmeldern und Türschließern. Turnusgemäß müssen diese geprüft und auch erneuert werden.

Im Frühjahr stand der Austausch der Rauchmelder im Neubau und an den Brandschutztüren an. Die Kosten dafür von rund € 40.000 müssen aus dem laufenden Haushalt bestritten werden. Auch wenn der Gast diesen Aufwand kaum wahrnimmt, so kann er sich doch im Haus sicher fühlen, wenn einmal der Ernstfall eintritt. Zum Glück gab es in den letzten Jahren nur Fehlalarme oder durch ungeschicktes Verhalten ausgelöste Alarmer in der Langau. Die Brandmeldeanlage reagiert scharf und sicher. Gott sei Dank! ■



Hitzetage im Juni

Wer hätte gedacht, dass es in der Langau auf 870 m über der Meereshöhe so heiß werden kann. Im Juni hatten wir an einem Wochenende über 35 Grad. Besorgt fragten die Gäste an, ob wir Maßnahmen zum Schutz vor der Hitze ergriffen hätten. Natürlich war es auch bei uns sehr warm. Doch die Räume im Altbau und auch unter dem Dach waren selbst bei hohen Außentemperaturen verhältnismäßig kühl. Am kühlpsten war es in der Bauernstube im Erdgeschoss des Altbaus. Wir haben aber auch die Dachfenster schattiert, teilweise auch mit Kartons. Außerdem haben wir die schönen Holzklappläden am Altbau geschlossen.

In Zukunft wollen wir uns Gedanken machen, wie wir an heißen Tagen weitere Maßnahmen ergreifen können. Zum Glück wird es bei uns wenigstens in der Nacht kühler als anderswo. ■

PV-Anlage

Seit Mitte Juni wandert rund um unser Gebäude ein Gerüst. Grund dafür ist die Installation einer PV-Anlage auf dem Dach. Optisch wird man die Module auf dem Altbau rund ums Haus kaum sehen. Die Module dagegen auf dem Spieleland sind gut sichtbar und geben mit ihrer einheitlichen Fläche ein ruhiges Bild ab.

Die Anlage hat eine Spitzenleistung von 130 kW und wird zu erheblichen Einsparungen bei den Stromkosten in den kommenden Jahren führen. So wird die Langau noch nachhaltiger und wir können unsere Mittel noch besser für unsere gemeinnützigen Aufgaben einsetzen.

Wir sind dankbar, dass wir mittels einer Spende diesen Schritt jetzt gehen können. ■

MARKUS EBINGER

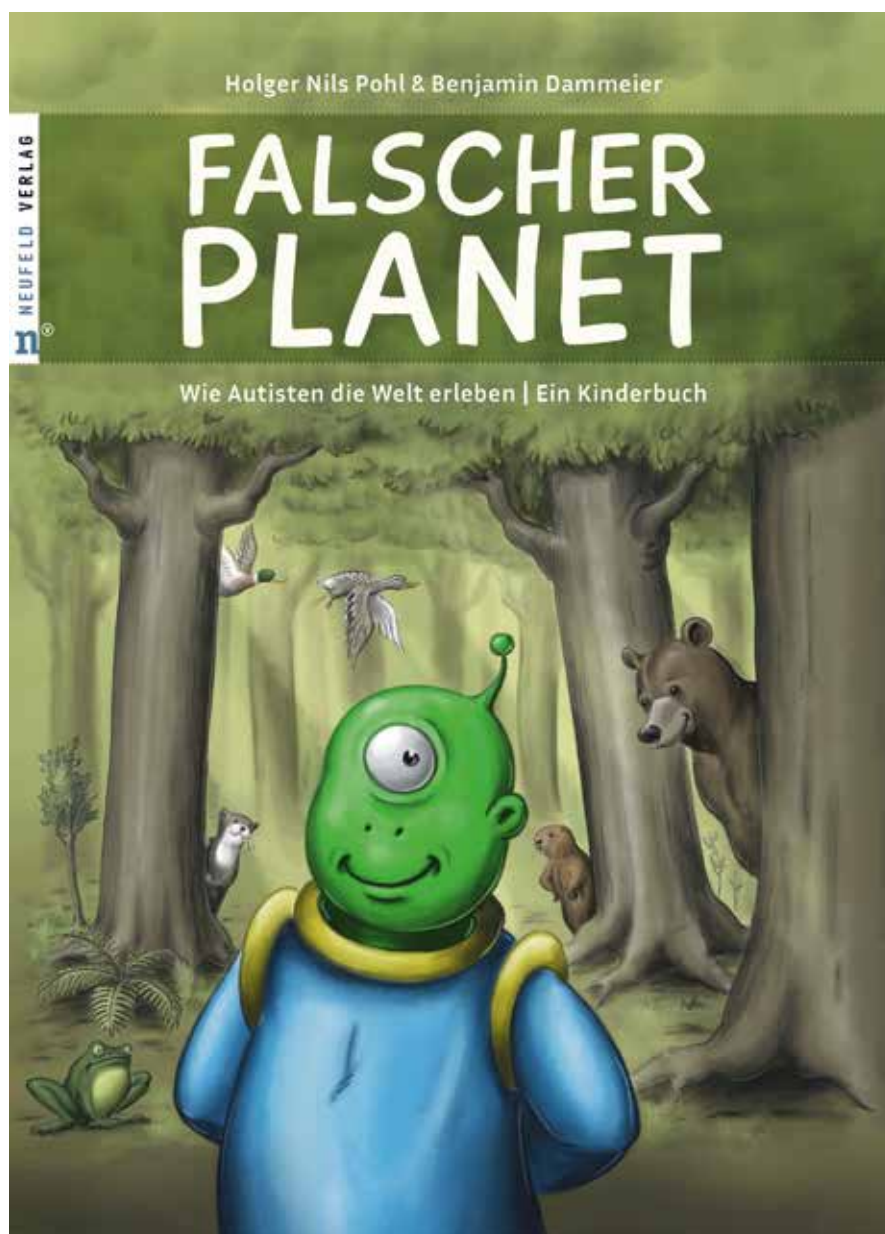
Falscher Planet

Rezension zum Kinderbuch Falscher Planet

Falscher Planet ist ein einfühlsames, liebevoll gestaltetes Kinderbuch, das auf verständliche Weise die Perspektive eines autistischen Kindes näherbringt.

Mit seiner warmherzigen Erzählweise und den ansprechenden Illustrationen regt es Kinder und Erwachsene gleichermaßen dazu an, Unterschiede wertzuschätzen und Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Das Buch vermittelt wichtige Impulse für ein respektvolles Miteinander und stärkt Empathie, Offenheit und gegenseitiges Verständnis.

Gerade deshalb eignet sich Falscher Planet nicht nur für Familien, sondern ebenso für den Einsatz in Kindertagesstätten, Schulen, Bibliotheken sowie in therapeutischen und inklusiven Einrichtungen. Es bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für Gespräche über Wahrnehmung, Gefühle und unterschiedliche Lebenswelten.



In der Bildungs- und Erholungsstätte Langau wird das Buch auf vielfältige Weise eingesetzt. Es wird in inklusiven Kinder- und Familienfreizeiten, in Gesprächs- und Vorleserunden, bei pädagogischen Angeboten oder in der Begleitung von Gruppen genutzt, um Begegnungen zu fördern und Berührungängste abzubauen. Darüber hinaus eignet sich das Buch hervorragend zur Sensibilisierung ehrenamtlicher Mitarbeitender und fördert ein besseres Verständnis für die Lebenswelt und den Umgang mit Menschen im Autismus-Spektrum. So unterstützt Falscher Planet die gelebten Werte der Langau – Teilhabe, Wertschätzung und ein respektvolles Miteinander.

Falscher Planet lädt damit dazu ein, die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten und leistet einen wertvollen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft. Ein Buch, das zum Nachdenken, Austauschen und gemeinsamen Lernen anregt und somit Inklusion fördern möchte. ■

Autor: Holger Nils Pohl
Falscher Planet
Neufeld Verlag
ISBN 978-386256192-6
76 Seiten, 18 Euro

Tage der Orientierung – Besinnungstage

Angebot für Schulklassen ab der 7. Jahrgangsstufe in Bayern



Die Tage der Orientierung (TdO/ Besinnungstage) bieten Zeit für Fragen, Gemeinschaft und neue Perspektiven.

Die Tage der Orientierung sind ein freiwilliges, mehrtägiges Bildungsangebot der kirchlichen Jugendarbeit für Schulklassen in Bayern. Sie finden außerhalb des Schulalltags statt und dienen dazu, die Klassengemeinschaft zu stärken sowie über Werte, Zukunft und Lebensgestaltung zu reflektieren. Das Angebot wird von geschulten Referent:innen-teams der evangelischen oder katho-

lischen Jugend in Kooperation mit der Klassenlehrkraft geleitet. Unabhängig von der Konfession oder Religion der Schüler:innen stehen Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, Konfliktlösung und Teamtraining im Mittelpunkt.

Während drei gemeinsamer Tage erleben Schülerinnen und Schüler Gemeinschaft, setzen sich mit ihren persönlichen Fragen auseinander und gewinnen neue Impulse für ihren weiteren Lebensweg. ■



TAGE DER
ORIENTIERUNG
LANGAU

Mögliche Themen:

Mittendrin statt nur dabei – Klassengemeinschaft neu gedacht

Freundschaft verstehen, Vertrauen stärken

Wer bin ich, wenn keiner hinschaut? Zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung

Geschlechterrollen & Klischees – Wer sagt was normal ist?

Zukunft – Träume – Ziele

Klimakrise – und jetzt?

Vielfalt statt Einheitsbrei – interreligiöse Begegnung

Kosten:

135 € für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler

(Handtücher selbst mitbringen, Bettwäsche wird gestellt und muss bezogen werden)

Für viele Schulklassen stehen kirchliche Zuschüsse zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten richten sich nach Schulart, Konfession und Zusammensetzung der Gruppe.

Leistungen:

- 3 Tage, 2 Übernachtungen
- Unterbringung mit Vollpension
- Individuell gestaltetes Programm
- Begleitung durch qualifizierte Ehrenamtliche und/oder Hauptamtliche der Langau

Langauer Dialog 2027

Die Kunst des Miteinanders
Gemeinsam sind wir stark



Zusammenhalt ist ein großes Gut, umso mehr als unsere Zeit von zunehmender Individualisierung und auch Vereinsamung geprägt wird. Die Zahl der Freunde und Follower im Netz hat oft nur wenig Bezug zum „realen“ Leben.

Aber was macht Gemeinschaft aus, warum ist ein Miteinander wichtig und wie lässt es sich erreichen? Und wenn wir es haben, ist es dann immer nur gewinnbringend?

**Lasst es uns ausprobieren:
ein gutes Miteinander,
zusammen im Dialog.**

Dort werden wir – Menschen mit und ohne körperliche Behinderung – miteinander im Gespräch sein, uns begegnen, austauschen, voneinander lernen und den eigenen Blickwinkel erweitern.

Außerdem dürfen wir uns auf einen Filmabend freuen. Und daneben gibt es auch immer wieder Zeit zur freien Gestaltung. ■

Zielgruppe:

alle am Thema Interessierten

Teilnehmerzahl:

26 Personen

(nach Anmeldedatum)

Methoden:

Impulsreferate, Selbsterfahrungselemente

Austausch zu zweit, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum

Termin:

Donnerstag, 7. Januar 2027

Beginn 18.00 Uhr

bis Sonntag, 10. Januar 2027

Ende ca. 14.00 Uhr

Kosten:

334 € im Einzelzimmer

364 € im Doppelzimmer

inklusive Vollpension und Nachmittagskaffee

Tagungsort:

Bildungs- & Erholungsstätte Langau
Langau 1, 86989 Steingaden / Obb.,
www.langau.de

Kursleitung:

Cornelia Krines-Eder, Schweinfurt

Dipl.-Soz.päd. (FH), Trauerberaterin

(RTB Nürnberg), zertifizierte

Erwachsenenbildnerin (FH),

Boundary Based Awareness Couch & Counselor, Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge

Thomas Steinhauser, Augsburg

Leiter Qualitätswesen in einem

mittelständischen Unternehmen,

Systemischer Coach, Karate-Trainer

Anmeldung:

bis 11. Dezember 2026

Telefon 08862-9102 0

Homepage www.langau.de

E-Mail info@langau.de

Kar- und Ostertage 2027

„Ja, was glaubst du denn?“

Das ist eine Frage, die nicht so einfach und schon gar nicht schnell zu beantworten ist. Und doch steht sie immer wieder einmal im Raum, weil sie von anderen an uns herangetragen wird oder sie uns selbst beschäftigt und manchmal auch umtreibt.

**Was glaube ich?
Und ist Glaube ein Gewinn?**

Die Bibel als Grundlage liefert uns dazu eine ganze Reihe von Geschichten, die voll von Ereignissen, Emotionen und Bildern sind.

Gerade in den wenigen Tagen der Karwoche bündelt sich die gesamte Bandbreite des menschlichen Lebens. Von Jubel an Palmsonntag, der Vorfreude auf das gemeinsame Mahl am Gründonnerstag, der Angst und Verzweiflung des Karfreitags bis hin zur unfassbaren Auferstehung am Ostersonntag.

Gemeinsam werden wir durch diese Tage gehen, uns diesen Fragen widmen, die verschiedenen Etappen der einzelnen Tage erleben, singen und miteinander die Gottesdienste feiern. Daneben wird Zeit sein für Entspannung und Erholung, die Sie in der Gruppe oder ganz für sich genießen können – je nach Lust und Laune. ■



Zielgruppe:
alle Interessierten

Methoden:
Impulsreferate, Selbsterfahrungselemente
Austausch zu zweit, Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum

Termin:
Mittwoch, 24. März 2027
Beginn 18.00 Uhr
bis Montag, 29. März 2027
Ende ca. 13.30 Uhr

Kosten:
495 € im Doppelzimmer
inklusive Vollpension und Nachmittagskaffee
Einzelzimmerzuschlag:
10 € pro Übernachtung

Tagungsort:
Bildungs- & Erholungsstätte Langau
Langau 1
86989 Steingaden / Obb.
www.langau.de

ReferentInnen:
Cornelia Krines-Eder
Dipl.-Soz.päd. (FH), Schweinfurt
Helmut Gofßler
Pfarrer, Kempten

Anmeldung:
Telefon 08862-9102 0
Homepage www.langau.de
E-Mail info@langau.de

Die Kar- und Ostertage in der Langau sind eine besondere Zeit im Jahr. Dabei begegnen wir einander und auch uns selbst. Nicht zuletzt begegnen wir Gott.

Wir suchen immer ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



www.langau.de/newsletter/ehrenamtliche-mitarbeit

AnsprechpartnerInnen der Langau

Hedwig-Döbereiner-Stiftung

Reingard Wäagner
reingard.waegner@gmx.de

Freundes- und Förderkreis

Lisa Wittchen
Dorothea Eichhorn
deichhorn@alice.de

Die Welle

Dr. Margit Roth welle@langau.de

Gartengruppe

Volker Hofmann
volker.hofmann1@t-online.de
Andreas Bartsch
andreas-bartsch@t-online.de

Allgemeine Telefonzeiten

Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr
Telefon: 08862 9102-0

info@langau.de
www.langau.de

Impressum

Herausgeber Bildungs- und Erholungsstätte Langau e. V., 86989 Steingaden, Tel. 08862 9102-0, www.langau.de

Redaktion Dr. Margit Roth, welle@langau.de, **Gestaltung** pixelversther GmbH, www.pixelversther.de, **Bildnachweise** INKFoto

Spendenkonto Langau IBAN DE 53 7345 1450 0036 0644 18 BIC BYLADEM1SOG

Konto Hedwig Döbereiner Stiftung IBAN DE57 7203 0227 0045 7830 08 BIC ANHODE77XXX Bankhaus Hafner

Magazin der Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V. Verteiler: Kreis der Freunde und Förderer, Älterengemeinschaft des BCP, Leitungsteamer EV, Hauptamtlich Mitarbeitende. Es gelingt uns nicht immer, alle Menschen gleichzeitig zu erreichen – insbesondere wenn wir die Welle per Post verschicken, kann es sein, dass Sie es ein paar Tage später bekommen – hier bitten wir um Nachsicht. Sollte sich Ihre Adresse geändert haben, bitten wir um Benachrichtigung, auch wenn Sie eine neue E-Mail Adresse haben.

